

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 50

Artikel: Die Pleiten und der gesunde Menschenverstand
Autor: Riess, Curt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Pleiten und der gesunde Menschenverstand

Der gesunde Menschenverstand allein genügt nicht, um zu erklären, warum es zur internationalen Rezession gekommen ist und wie sie zu stoppen wäre. Das Vermögen ja nicht einmal die Fachleute mit ihren für solche Probleme speziell trainierten Gehirnen, eher das Gegenteil. Am schlimmsten, sie haben die verschiedensten einander widersprechenden Ansichten und Rezepte. Erstaunlich, wie selten man davon hört oder liest, dass die Vergangenheit – so etwas hat es ja schon oft gegeben und ist stets

überwunden worden – herangezogen wird, um mit Hilfe von Analogien Lösungen zu finden.

Fassen wir das spektakulärste Beispiel von wirtschaftlichen Zusammenbrüchen ins Auge: die deutsche AEG. Einst so mächtig und reich, und heute? Die von dem Berliner Emil Rathenau 1887 auf der Basis von Edisons Patenten gegründete Allgemeine Electricitätsgesellschaft war von Anfang an ein grosses Geschäft. Aber zur Empörung der Aktionäre weigerte er sich, hohe Dividenden auszuschütten. Seine Devise

war das Sparen. Er schuf ein dickes finanzielles Polster für die Firma. Und als nach den Gründerjahren die der wirtschaftlichen Zusammenbrüche, auch bedeutender Firmen und Konzerne, folgten, gab es bei der AEG keine Probleme.

Nicht nur die Sparpolitik des alten Rathenau ist veraltet oder wird dafür gehalten. Sparen schlechthin ist seit Ende des Zweiten Weltkrieges nicht mehr modern. Das mag seine vor allem psychologischen Gründe haben. Die Welt hatte während des Krie-

ges und in den Nachkriegsjahren so viel entbehren müssen, dass sie nun nichts mehr entbehren wollte. Und es genügte den meisten nicht, auf den gar nicht so niedrigen Lebensstandard etwa der zwanziger oder dreissiger Jahre zurückzukehren. Die Menschen von heute wollen mindestens zweimal im Jahr Ferien machen, selbstverständlich nur fünf Tage arbeiten, wenn überhaupt soviel, in fremde Länder reisen, nein, fliegen, Früchte, Fische, Gemüse verzehren, die um den halben Erdball herbeigeflogen werden müssen, selbstverständlich den neuesten Fernsehapparat besitzen, desgleichen das neueste Auto, wenn pro Familie nicht gar zwei.

Ist das notwendig? Ist es sinnvoll, Geld mit vollen Händen auszugeben und verhältnismässig wenig zu sparen? Zur Beantwortung dieser Frage kann wieder der gesunde Menschenverstand in Funktion treten. Sein Urteil: Es kann nicht sinnvoll sein.

Vor kurzem waren die Sommerferien zu Ende. Sie brachten überfüllte Auto- und Landstrassen wie noch nie. Und das, obwohl wir seit Jahren wissen, dass viel mehr Benzin gespart werden muss, und dass, wenn weiterhin so üppig verfahren wird, es unter Umständen zu Engpässen kommt, was die gesamte Wirtschaft eines Landes, vielleicht auch vieler Länder gefährdet.

Wirtschaftsfachleute sagen für die nächsten Monate, möglicherweise auch auf länger hinaus, wirtschaftliche Zusammenbrüche in grosser Zahl voraus. Die Regierungen – fast aller Länder – haben erklärt, es müsse gespart werden. Sie haben auch bereits drastische Kürzungen in ihren Etats vorgenommen oder zumindest sich vorgenommen, Kürzungen durchzuführen. Aber die eventuell Betroffenen, Arbeitnehmer, Beamte, Theaterdirektoren, Rentner, Arbeitslose und natürlich die Gewerkschaften protestieren. Kürzungen – ja, aber nicht bei ihnen!

Der alte Rathenau arbeitete – auch samstags – von 7.30 Uhr morgens bis in die späten Abendstunden hinein. Er lebte durchaus gut, man möchte sagen, gutbürgerlich. Aber eher schäbig, verglichen mit dem Leben der leitenden Männer der hoch subventionierten Fernsehanstalten. Ist da nicht etwas faul?, fragt sich der gesunde Menschenverstand.



Sicherheits-Parkstellung zum Messerversenken



Türen kürzen, schnell und mühelos

DER HOBEL IM HAUS ERSPART DEN ZIMMERMANN!

Noch mehr Vorteile? Bei der Parkstellung «P» versenken Sie die 2 Wendemesser. Das schont Material, Messer und schützt vor Verletzungen. Oder die beiden V-Nuten zum genaueren, sicheren Abschragen bis 4,5 mm. Natürlich wären noch weitere Vorteile aufzuzählen, z.B. die cm-Skala auf dem Hobelschuh. Und das reichhaltige Zubehörprogramm erfüllt jeden besonderen Wunsch. Das alles zu einem Preis, den man kaum für möglich hält.

Black & Decker®



ELEKTROHOBEL DN 750 nur Fr. 230.-

Serienmässig: 2 Hartmetall-Wendemesser und Mausschlüssel. Einzigartig: Parkstellung «P» zum Messer versenken. Praktisch: Anschluss für Staubfangsack. Vorbildlich: 2 V-Nuten zum Kanten abschragen bis 4,5 mm

Hobelständer für stationären Einsatz

2 Führungsrillen zum Kantenabschragen